



Rede zum Haushalt 2019  
am 6.12.2018 / Horst Dieter Schmidt

**Bürger für Wilnsdorf  
und FDP e.V.**

Sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung,  
sehr geehrte Ratsmitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

30. Dezember 2018

zu Beginn meiner Ausführungen möchte ich 3 wesentliche Sätze  
aus dem neuen Haushaltsplan zitieren:

**buerger-fuer-  
wilnsdorf.de**

„Mit dem vorliegenden Haushaltsplan für das Jahr 2019 gelingt es der Gemeinde Wilnsdorf nicht, den vorgeschriebenen Ausgleich darzustellen. Ursächlich ist ein weiterhin bedeutendes strukturelles Defizit. Die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes ist fortzusetzen bis der Haushaltsausgleich nachhaltig erreicht wird“

Diese Feststellungen finden wir auch in den Haushaltsplänen für 2018, 2017, 2016 usw., also in jedem Jahr zuvor.

Im Plan 2014 wurde noch hoffnungsvoll geschrieben:  
... gelingt es **noch** nicht, den Ausgleich herbeizuführen  
Aber das Wort „**noch**“ wurde in den letzten Jahren gestrichen.  
Weil es einfach überhaupt nicht gelingt, auch wenn das immer wieder für 2021 oder 2022 geplant wird.

Mit dem fehlenden Haushaltsausgleich haben Sie bisher in nahezu jedem Jahr Ihrer Amtszeit gegen die Gemeindeordnung NRW verstoßen.

Auch haben Sie bis heute in jedem Jahr die Jahresabschlüsse viel zu spät dem Rat vorgelegt und damit ebenfalls regelmäßig gegen die Gemeindeordnung verstoßen.

Lassen Sie mich zunächst Herrn Denkert und der Kämmerei ein Lob aussprechen für das ausführliche Zahlenwerk mit vielen Erläuterungen

Bei der Planung der Zahlen wurde realistischer Weise vorsichtiger vorgegangen als wir das in früheren Jahren bei seinem Vorgänger gesehen haben. Wir hatten das z. B. bei der Gewerbesteuer regelmäßig kritisiert.

Auch hat Herr Denkert an verschiedenen Stellen des Haushaltsplanes auf die schlechte Finanzlage unserer Gemeinde und die weiterhin bestehenden Risiken hingewiesen.

Zunächst möchte ich auf zwei Themen eingehen, die unsere Bürger bewegen:

### **Thema Infrastruktur**

Wir vermissen Perspektiven und Konzepte für eine strukturelle Entwicklung der Gemeinde und damit eine Handlungsgrundlage für Investitions- und Unterhaltungsmaßnahmen.  
Es wird auf Mangel und Missstände nur noch reagiert anstatt planvoll zu handeln.  
Brände werden nur dort gelöscht, wo sie am gefährlichsten sind.

Dazu gehört auch die Sanierung unserer Straßen  
Ohne Schadenkataster mit Nachvollziehbarkeit von Einzelmaßnahmen haben sie nächstes Jahr 830.000 Euro eingeplant.

Wir wollen eine Bestandsaufnahme der Wilnsdorfer Gemeindestraßen und eine nachvollziehbare Planung der Prioritäten für die kommenden Jahre – auch mit der Darstellung der finanziellen Aufwendungen.

Bei den Rathäusern I und II wurden wir in diesem Jahr von – angeblich dringend – notwendigen Sanierungen überrascht. Auch hier fehlt uns der Gesamtüberblick.  
Wie groß ist der Gesamtbedarf an Sanierungen in den nächsten Jahren?

### **Zur Situation unseres Einzelhandels**

Wie schon an dieser Stelle vor einem Jahr dargelegt, fehlt uns ein nachvollziehbares Einzelhandelskonzept. Das ist erforderlich für eine erfolgversprechende Weiterentwicklung des lokalen Einzelhandels.

Für unsere Gemeinde ist inzwischen eine enorme Abwanderung von Kaufkraft zu beklagen. Die Einzelhandelszahlen der IHK Siegen für 2017 zeigen, welchen Anteil an ihren Ausgaben für Konsum unsere Bürger in den Geschäften unserer Gemeinde ausgeben.

Das Ergebnis:

Erfreulicherweise liegen die Wilnsdorfer Bürger bei der Kaufkraft pro Kopf an der Spitze aller Kommunen im Bezirk Siegen-Olpe.

Aber bei der Kennziffer für die Ausgaben in unserer Gemeinde liegen wir nur am Ende der Erhebung!

Wir haben hier den viertschlechtesten Wert von allen 19 Kommunen des IHK-Bezirktes Siegen-Olpe. Schlechter stehen nur noch Hilchenbach, Drolshagen und Kirchhundem.

Man kann die Verschlechterung der Einzelhandelssituation in Wilnsdorf auch erkennen, wenn man die vielen Leerstände von Geschäftsflächen z. B. rund um das Rathaus betrachtet. Zum Teil sind hier Dienstleister eingezogen, die nur sporadisch von Kunden aufgesucht werden. Viele Produkte können in Wilnsdorf gar nicht gekauft werden.

Im Widerspruch zu der Abwanderung von Kaufkraft steht u. E. eine Pressemeldung aus dem Rathaus Mitte letzten Monats.

In der Überschrift steht: „In Wilnsdorf wird gern eingekauft“

Man bezieht sich dabei auf die kürzlich vorgestellte Einzelhandelstudie der IHK und anderer Auftraggeber.

Nach dieser Studie, die bisher nur ihnen vorliegt, sollen die Beurteilungen für Wilnsdorf überdurchschnittlich sein.

Für weitere Informationen verweisen sie auf eine Pressemeldung der IHK Siegen, aus der wir allerdings derartige Feststellungen nicht entnehmen können.

Wir sind gespannt auf die detaillierten Ergebnisse der Studie, die uns und dem Einzelhandel zu Beginn des neuen Jahres vorgestellt werden sollen.

Aber diese Pressemeldung ist im Übrigen für uns erneut Anlass, Ihnen folgendes zu attestieren:  
Frau Schuppler,  
ihre Pressearbeit gelingt ihnen – aus ihrer Sicht – gut.

Mit zunehmender Amtsdauer haben sie immer mehr Berichte in der örtlichen Presse mit ihrem Bild veröffentlichen können.

Aber entscheidend sind die Themen, über die sich berichten lassen.

Es gibt in unserer Gemeinde oft viel wichtigere Fragen und Probleme, über die sie zunächst berichten sollten.

### **Und nun zu unseren Finanzen.**

Das, was uns der neue Haushaltsplan aufzeigt, ist nicht nur eine schöne Verpackung, sondern ein schwieriger Weg, ... mit Folgen, die weiterhin nicht gerne ausgesprochen werden.

Frau Schuppler,

das bevorstehende Haushaltsjahr 2019 ist das letzte volle Jahr in Ihrer zweiten Amtszeit.

### **Nach nunmehr 9 Jahren unter ihrer Verantwortung kann man schon mal eine Bilanz ziehen:**

Als Sie sich im Jahre 2009 von der CDU für das Bürgermeisteramt zur Wahl aufstellen ließen, war Ihnen vermutlich noch nicht bekannt, wie schlecht es seinerzeit bereits um die Entwicklung der Finanzen unserer Gemeinde bestellt war:

- Ihr Vorgänger hatte SWAP-Geschäfte von über 60 Mio. Euro abgeschlossen, weitgehend abhängig von der Schweizer Währung
- die weltweite Finanzkrise führte dazu, dass der Schweizer Franken immer stärker wurde und alle Geschäfte tief ins Minus gingen.

Einschließlich der Verluste bei unseren Liquiditätskrediten haben wir dabei in der Spitze über 14 Mio. Euro verloren.

Der seinerzeitige Konjunkturabschwung und die schlechte Finanzlage der Gemeinde führten zu folgenden Auswirkungen:

- fallende Gewerbesteuer-Einnahmen
- hohe Verluste in den Haushalten
- hoher Anstieg unserer Schulden

Die von Ihnen nach Amtsantritt erlassene Haushaltssperre hat keine nennenswerte Wirkung gezeigt.

### **Sie haben es versäumt, rechtzeitig nach Ihrem Amtsantritt die Notbremse zu ziehen und aus den Spekulationsgeschäften auszusteigen.**

Erst als der Druck auf unsere Finanzen noch größer wurde, haben Sie (erst) in 2012 ein Sanierungskonzept (HSK) aufgestellt.

Durch diese Verzögerung haben wir viele weitere Millionen Euro verloren.

Anstatt die Verspätung aufzuholen, haben Sie die unangenehmen Entscheidungen weiter verschoben, in dem die Planung der Sanierung auf den max. möglichen Zeitraum von 10 Jahren gestreckt wurde.

Frau Schuppler,

seit 2012 sagen sie in Ihren Presseberichten jedes Jahr, dass wir auf dem richtigen Weg seien. Damit meinen Sie allerdings nur, dass die Verluste – aufs Jahr bezogen - jedes Jahr geringer werden.

War das Minus in 2009 noch 8 Mio. Euro, so ist für 2019 immerhin noch ein Verlust von über 1 Mio. Euro geplant.

Entscheidend ist jedoch, dass in Ihrer **bisherigen Amtszeit die Verluste in der Summe auf insg. 23 Mio. Euro angewachsen sind.**

**Das sind im Durchschnitt in jedem Jahr Ihrer Tätigkeit über 2,5 Mio. Euro, die wir verloren haben!**

Das viele Geld hätten wir dringend für Investitionen in unsere Straßen, Schulgebäude, sonstige Gebäude und vieles andere benötigt.

Aber diese Mittel sind nicht mehr vorhanden.

Die negativen Auswirkungen sind heute unverkennbar und nicht mehr zu verbergen.

Der vorliegende Haushaltsplan 2019 zeigt uns nun deutlich, wo unsere Gemeinde nach den Jahren unter Ihrer Verantwortung steht.

Ich nenne dazu 3 Bereiche:

## **1. Die Gewerbesteuer**

Ihre ursprüngliche Planung im ersten HSK lag für 2019 bei 13 Mio. Euro.

Immer wieder haben wir die viel zu positiven Planungen kritisiert.

Auch deshalb wurden seither die Planungen fünfmal zurückgenommen. Jetzt planen Sie nur noch 7,7 Mio. Euro.

Willkommen in der realen Welt!

Aber warum sind bei uns die Gewerbesteuer-Einnahmen in 2017, 2018 und (erwartet) in 2019 eingebrochen, obwohl um uns herum

- in der aktuellen Hochkonjunkturphase-  
die Gewerbesteuereinnahmen stark ansteigen?

Haben wir in der Vergangenheit zu viele Unternehmen nach Wilnsdorf geholt, die keine nennenswerten Steuerzahlungen leisten?

Liegt es vielleicht daran, dass gute Steuerzahler durch Verlagerungen lieber in anderen Kommunen dort die - z. T. viel niedrigeren - Steuersätze zahlen (Haiger/Kalteiche 355 %)? Auch überall in der Nähe entlang der Autobahn, außer in Siegen.

Auf jeden Fall fehlt es seit Jahren an einer aktiven Wirtschaftsförderung und einer zielgerichteten Ausweitung von Gewerbeflächen.

Die Nachbargemeinden gehen hier als gutes Beispiel voran.

## 2. Die Investitionen

Für 2019 haben sie Investitionen in Höhe von 5,1 Mio. geplant. Damit liegen diese Ausgaben - zum ersten Mal in Ihrer Amtszeit - über den Abschreibungen von 4,9 Mio. Euro, was gut ist.

Um die Infrastruktur erhalten zu können, müssen die Investitionen jedoch über mehrere Jahre über den Abschreibungen liegen. Sonst findet – wie bei uns in Wilnsdorf - ein Vermögensverzehr statt.

In Wilnsdorf lagen in den letzten 10 Jahren die Abschreibungen auf die Infrastruktur bei insg. 50 Mio. Euro.  
Sie haben in dieser Zeit aber nur insg. 20 Mio. Euro investiert.

Diese Differenz von 30 Mio. Euro zeigt, in welchem Umfang unsere Infrastruktur abgebaut wurde.

Wenn wir in Zukunft diesen Werteverzehr aufholen wollen, müssen wir dafür leider die (inzwischen) viel höheren Preise bezahlen.

Wie wollen Sie das schaffen?

Oder ist das ein Thema für die Zeit nach 2022 ?

Warum haben Sie nicht genug investiert?

Meine Antwort lautet:

Weil Sie unser Geld über viele Jahre z. T. für andere Zwecke ausgegeben haben und weiterhin ausgeben, auch für die Verluste aus den Schweizer-Franken-Spekulationen.

In diesem Zusammenhang noch ein Wort zur **Grundsteuer**.

Nach zweimaliger Anhebung in 2013 und 2016 zahlen unsere Bürger inzwischen 3,5 Mio. Euro jedes Jahr an die Gemeinde.

In allen bisherigen Jahren haben Sie jedoch nur gut die Hälfte davon in die Infrastruktur gesteckt. Der Rest ging in die Finanzierung der Verluste.

## 3. Der Anstieg des Liquiditäts- oder Überziehungskredites

Dem erfreulichen Anstieg bei den Einnahmen aus Einkommensteuer stehen wesentlich niedrigere Gewerbesteuern gegenüber.

Seit langem bekommen wir – wegen unserer Bedürftigkeit - wieder einmal Schlüsselzuweisungen vom Land.

Allerdings müssen wir - wie im lfd. Jahr – auch in 2019 fast 3 Mio. Euro für unsere SWAP-Verluste zahlen. Das sind umgerechnet jeden Monat 250.000 Euro, die uns für Investitionen und andere Zwecke fehlen.

Wir müssen feststellen, dass diese Zahlungen wesentliche Ursache dafür sind, dass unser Überziehungskredit in 2019 um weitere 3,4 Mio. Euro auf über 26 Mio. Euro ansteigen wird. Umgerechnet auf jeden Einwohner liegen wir in Wilnsdorf bei der gesamten Bankverschuldung leider in der „Spitzengruppe“ aller 18 Kommunen im Bezirk Siegen-Olpe.

## Fazit

- Die Investitionen in unsere Infrastruktur sind seit Jahren viel zu niedrig. Wir leben notgedrungen aus der Substanz.  
Und diese reduziert sich von Jahr zu Jahr!  
Wir brauchen ein Schadenskataster bei unseren Straßen.
  - Aufgrund der hohen Verluste in den letzten 10 Jahren steht unsere Gemeinde heute **finanziell an einem Tiefpunkt**.  
Unsere Bürger und die Unternehmen müssen derzeit und in der Zukunft durch hohe Steuern und Einschränkungen die Zeche zahlen.
  - Bei Ihren Planungen der Steuereinnahmen für 2019 – 2022 gehen Sie von einer Fortsetzung des Konjunkturaufschwunges aus.  
Jedoch gibt es bereits erste Anzeichen für eine rückläufige Entwicklung.  
Dann werden die Steuereinnahmen wieder sinken und der Zeitpunkt des Haushaltsausgleiches wird sich noch weiter in die Zukunft verschieben.
  - Sogar bei guten Konjunkturlagen haben wir Defizite in unseren Haushalten. Wir haben also strukturelle Probleme.
  - Wir brauchen eine aktive Wirtschaftsförderung - wie früher hier üblich - und eine Weiterentwicklung der Gewerbegebiete.
  - Unser Kassen- oder Überziehungskredit bei den Banken ist inzwischen so hoch wie unsere Steuereinnahmen in einem gesamten Jahr.  
Und der Kredit steigt immer weiter.
- Wer von uns hat bei dieser Situation eine Vorstellung davon, wie dieser Überziehungskredit wieder abgebaut werden kann?

## Zu unseren Abstimmung:

Im Hinblick auf unsere vorgetragenen Feststellungen und Argumente werden wir den Haushalt 2019 und das HSK – ebenso wie den Nachtragshaushalt im April d. J. – **ablehnen**.